

# Literaturarbeit

Eine Literaturarbeit umfasst die Zusammenfassung des Forschungsstandes in einem abgegrenzten Forschungsgebiet und die Auswertung in Bezug auf eine vorgegebene Fragestellung. Als Grundlage dient üblicherweise ein systematischer Review der theoretischen und empirischen Arbeiten in dem eingegrenzten Bereich. Die Erstellung einer typischen Arbeit beinhaltet:

- a. eine kritische Auseinandersetzung mit der einschlägigen und aktuellen Forschungsliteratur sowie mit theoretischen, empirischen und methodischen Aspekten des Forschungsfeldes zur Gewinnung eines Überblicks und zur Einführung der Thematik (Einleitung & Theorie),
- b. Herleitung konkreter Hypothesen zur allgemeinen Fragestellung (Hypothesen),
- c. eine Darstellung der Vorgehensweise bei der Literatursuche und Auswahl von Arbeiten zur Prüfung der Hypothese (Methode),
- d. die Auswertung der Daten in Bezug auf die Fragestellung anhand qualitativer (z.B. deskriptiv, tabellarisch) und/oder quantitativer Methoden (z.B. Häufigkeiten, gewichtete Effektstärken, Metaanalyse) (Ergebnisse),
- e. eine Diskussion der Befunde mit Bezug zur Fragestellung und kritische Reflexion über Stärken und potenzielle Schwächen der verwendeten Methodik (Diskussion) sowie
- f. eine Konklusion, Implikationen und ggf. ein Ausblick (Konklusion).

## Beispiel Literaturarbeit

Ein Beispiel einer vorgegebenen Fragestellung für eine Literaturarbeit könnte sein: „Gibt es einen Zusammenhang zwischen Stimmung und Risikoverhalten?“ Im Rahmen einer ersten Literaturrecherche könnten Theorien, Operationalisierungen und Messinstrumente für Risikoverhalten und Stimmungen identifiziert werden. Eine konkrete Hypothese, die eine Studierende auf Basis der Literaturrecherche erarbeitet, könnte lauten: „Bei negativer Stimmung ist die Tendenz Risiken zu vermeiden (Risikoaversion) erhöht im Vergleich zu neutraler Stimmung.“ Die Methode könnte die Suche aller Veröffentlichungen zur Thematik nach einer bestimmten Systematik in Datenbanken (z.B. EBSCOhost) in einem bestimmten Zeitraum (z.B. seit 1980) für bestimmte Schlagwörter (z.B. risk UND mood) beinhalten. Die Befunde (z.B. Signifikanzniveau, Effektstärke, Stichprobengrößen, Stärke/Art der Manipulation) aller berücksichtigten Studien könnten im Ergebnisteil zunächst tabellarisch zusammengefasst werden. Wenn die Daten es zulassen, könnten darüber hinaus der mittlere beobachtete Effekt als gewichtete Summe der Effektstärken sowie die relative Häufigkeit signifikanter Befunde (in Prozent der Studien) ermittelt werden. Optional wäre bei geeigneter Datenlage auch eine Darstellung der Effekte in einem Funnel Plot sinnvoll, welcher Effektstärken auf der x-Achse gegen die Studiengröße auf der y-Achse darstellt und es ermöglicht Publikationsverzerrungen abzuschätzen.

Auf Basis der Daten wird (bzw. werden) die Hypothese(n) geprüft und die Forschungsfrage(n) beantwortet. Eine Diskussion der Befunde zur Variabilität (Varianz) der beobachteten Effekte sowie von Publikationsverzerrungen ermöglicht eine kritische Reflexion und die Einschätzung der Zuverlässigkeit der generierten Befunde. Diese geht in die Konklusion ein und es könnten Perspektiven für eine noch bessere Testung der Hypothesen aufgezeigt werden.